

INFORMATIONSBLETT

GEMEINDE  DÜNSERBERG



Geschätzte Dünserberger/innen!

Die Gemeindevertretungen von Schnifis, Düns und Dünserberg haben, am 17.03.2016 in einer gemeinsamen Sitzung einstimmig beschlossen, den erfolgreichen Weg der weiteren Zusammenarbeit der DREIKLANG-Gemeinden auch in der Zukunft weiterzugehen.



In der Vergangenheit entstanden aus dieser Zusammenarbeit die regionalen Märkte, die Fanni-Amann-Tage, das DREIKLANG-Wanderwegekonzept und Winterwanderwege sowie die Stärkung der regionalen Produzenten und Dienst-



leister. Im speziellen möchte ich aber die überaus positive Entwicklung im Bereich des Naherholungsraumes sowie der Gastronomie in unserer Gemeinde hervorheben, die auch eine messbare Wertschöpfung aus dem Projekt ableiten lässt.

Der nun beschlossene LEADER-Projektantrag hat die Infrastruktur für Naherholung und Tourismus zum Thema. Da die Dreiklang-Region in den Spitzenzeiten gut ausgelastet ist, sollen neue Angebote speziell für die Randzeiten geschaffen werden, wie z.B. organisierte Reisegruppen und Seminare.

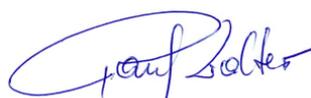
Auch das Angebot für Jugendliche soll verbessert werden. Außerdem sind Überlegungen zur Zukunft der Seilbahn sowie zum Verkehr (Parken, öffentlicher Verkehr...) Teil des Projekts. Weitere Themen sind die Aufwertung der Gastronomie in der Gemeinde Schnifis und die Einbindung der Planungen für das neue Dünser Dorfhaus in das regionale Gesamtkonzept. All diese Tätigkeiten sollen wieder durch eine Dreiklang-Geschäftsführung koordiniert werden.

Wie täglich aus den Medien zu erfahren ist, zwingen die kriegsrischen Handlungen in Syrien tausende Menschen zur Flucht. Mit dem Umbau unserer ehemaligen Volksschule in eine Wohnung, können wir nun fünf Flüchtlingen (eine Frau und vier Männer), seit Weihnachten 2015, ein neues, sicheres Zuhause bieten und somit einen kleinen Beitrag zur Bewältigung dieses menschlichen Dramas leisten. Die Asylsuchenden haben sich bei uns bestens eingelebt und sind fleißig beim Erlernen unserer Sprache. Die Regio **ImWalgau** hat **eine regionale Koordinationsstelle für Integrationsarbeit** geschaffen, mit der wir eng zusammenarbeiten und versuchen, unseren neuen Mitbewohnern, bestmögliche Begleitung zur Bewältigung ihres Alltages in der neuen Heimat zu bieten.



Die Ortsfeuerwehr Dünserberg hat in ihrer Jahreshautversammlung mit Martin Amann einen neuen Kommandanten und mit Christian Lins einen neuen Kommandant-Stellvertreter gewählt. Einen herzlichen Dank an das neu gewählte Führungsteam, für die Bereitschaft, ehrenamtlich diese verantwortungsvolle und zeitintensive Aufgabe zu übernehmen. Ich wünsche ihnen sowie der gesamten Mannschaft, hoffentlich wenig Einsätze und wenn doch notwendig, viel Erfolg und alles Gute dazu.

Ein herzlichen Dankeschön an dieser Stelle dem scheidenden Führungsteam Markus Hartmann und Daniel Mally. Während der letzten sechs Jahre haben sie, neben unzähligen Proben Terminen, Besprechungen, aber auch Einsätzen und Hilfestellungen unterschiedlichster Art, maßgeblich an der Entwicklung und Gestaltung unserer Ortsfeuerwehr mitgewirkt. Im speziellen wurde eine Jugendfeuerwehr aufgebaut und somit die Zukunft unserer Ortsfeuerwehr zur „Hilfe am Nächsten“ absichert.



Bürgermeister



Geburt von Emelie Lins

Die Gemeinde Dünserberg gratuliert Sabrina und Christian Lins ganz herzlich zur Geburt ihrer Tochter **Emelie**. Sie erblickte am 07.01.2016 im Landeskrankenhaus Feldkirch das Licht der Welt.

Bgm. Walter Rauch und Vizebgm. Markus Hartmann gratulierten den glücklichen Eltern persönlich und überreichten im Namen der Gemeinde ein Willkommensgeschenk.



Funkenzunft Dünserberg

Mit dem traditionellen Abbrennen des Funkens konnte die Funkenzunft Dünserberg, neben dem Bratenstehlen wieder ein aktives Vereinsjahr abschließen.



Zahlreiche Gäste und Freunde aus allen Landesteilen, erfreuten sich am Samstagabend über den gelungenen Funken und einer tollen Stimmung. Der Besuch der Funkenzunft Röns erfreute die Dünserberger Funkenbauer besonders.

Mit einem lauten Knall verabschiedete sich die Funkenhexe unter dem Applaus der Anwesenden.



Der arbeitsreiche Einsatz von Funkenmeisterin Daniela Amann mit ihrer Mannschaft hat sich gelohnt und ist Zeuge für eine gelebte Tradition im Dorf.



Durch die Jugend wurde überdies ein Kinderfunken erbaut und mit berechtigtem Stolz entzündet. Somit ist auch der Nachwuchs der Funkenzunft abgesichert. Im Feuerwehrhaus fand der stimmungsvolle Abend seinen Ausklang.

Die Funkenzunft Dünserberg bedankt sich bei allen Besuchern für die tolle Unterstützung.



Winterdienst für die Gemeinde

Obwohl der heurige Winter nicht der schneereichste war, möchten wir seitens der Gemeinde Dünserberg, Herrn Markus Hartmann für die zuverlässige und ordnungsgemäße Schneeräumung auf unseren Gemeindestraßen einen herzlichen Dank aussprechen.



Gratulation zur „Goldenen Hochzeit“

Am 21. Jänner 2016 feierten Irena und Heinrich Hölzlsauer den 50. Hochzeitstag.

Im Namen der Gemeinde Dünserberg gratulieren wir dem Jubelpaar zur „Goldenen Hochzeit“ auf das Herzlichste und wünschen noch viele gemeinsame Jahre.

Bürgermeister Walter Rauch und Vizebürgermeister Markus Hartmann überbrachten dem Jubelpaar, stellvertretend für den Landeshauptmann Mag. Markus Wallner die Glückwünsche des Landes Vorarlberg und überreichten einen Philharmoniker.

V SENIORENBUND

Ortsgr. Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis



Seniorenkränze am Dünserberg

Im festlich geschmückten Kultursaal der Gemeinde Dünserberg trafen sich 60 Seniorinnen und Senioren zu einem gemütlichen Nachmittagskränzchen.

Obmann **Fritz Halbwirth** freute sich in seiner Begrüßung, über die Anwesenheit der beiden Bürgermeister, **Walter Rauch** als „Hausherr“ der Gemeinde Dünserberg sowie aus der Nachbargemeinde Düns Bgm. Gerold Mähr.

Anders als bisher gewohnt, begannen wir gleich mit dem Mittagessen, dass wie üblich sehr gut war. Die Stunden vergingen wie im Flug. Bei Kuchen und Kaffee ließ es sich sehr gut plaudern. Zur Erheiterung wurden einige Sketchs aufgeführt, wobei auch die Bürgermeister mitwirkten. Schon zur Tradition geworden ist die Überreichung eines kleinen Präsents, für die älteste sowie für den ältesten Teilnehmer, durch den Bürgermeister. Bei den Seniorinnen war es Resi Gohm aus Röns und bei den Senioren Anton Hartmann aus Dünserberg. Mit Tanz, Witz und viel Humor ging der Nachmittag zu Ende.

Fritz Halbwirth

Obmann

Bundespräsidentenwahl 2016

Die Bundespräsidentenwahl findet am Sonntag, den **24.04.2016**, in der Zeit von **9.00 Uhr bis 11.00 Uhr** statt. Das Wahllokal ist im Gemeindeamt Dünserberg eingerichtet.



Wahlberechtigt sind alle Bürger, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben.

37. Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Dünserberg

Die 37. Jahreshauptversammlung der Ortsfeuerwehr Dünserberg fand am Samstag, dem 19. März 2016 statt. Kommandant Markus Hartmann konnte neben Bürgermeister Walter Rauch auch BFI Manfred Morscher, AFK Martin Barwart, Bezirksjugendreferent Martin Schregenberger sowie die Kameraden der Ortsfeuerwehr begrüßen.

Neben einem umfangreichen Tätigkeitsbericht des Kommandanten, wurde die finanzielle Gebarung erläutert. So wurden im Jahre 2015 von den 20 aktiven Wehrkameraden/-innen über 1130 Stunden an Übungen und Einsätze für die Sicherheit der Bevölkerung geleistet. Darunter 2 technische sowie 2 Brandeinsätze. Im besonderen wurde erwähnt, dass Fabian Zimmermann das



Feuerwehrjugend Leistungsabzeichen in Gold, sowie German Peter erfolgreich den Feuerwehrjugend-Wissenstest in Gold und Andre´ Hartmann in Bronze absolviert haben.

Kommandant Markus Hartmann bedankte sich bei der gesamten Mannschaft für die erbrachten Leistungen, bei der Ortsfeuerwehr Düns für die erfolgreiche und gute Zusammenarbeit im Bereich der Jugendfeuerwehr sowie bei Bürgermeister Rauch Walter für die hervorragende Zusammenarbeit und die Unterstützung durch die Gemeinde.



Der Kommandant zeigte sich überdies von zwei Neuzugängen erfreut. Mit Kamerad Fabian Zimmermann konnte ein engagierter Feuerwehrmann in den aktiven Stand angelobt werden. Auch die

neues Mitglied gewinnen. Der Kommandant wünscht beiden viel Erfolg und kameradschaftliche Stunden auf ihrem weiteren Weg bei der Ortsfeuerwehr.

Im Mittelpunkt der Versammlung standen Neuwahlen. Martin Amann wurde einstimmig zum neuen Kommandanten und Christian Lins, ebenfalls einstimmig, zu seinem Stellvertreter gewählt.



Bürgermeister Walter Rauch gratuliert Martin Amann und Christian Lins für die Wahl zum Kommandanten bzw. Stellvertreter. Er wünscht der neuen Führung viel Erfolg und ist von einer konstruktiven Zusammenarbeit überzeugt.

Besonders erfreut zeigte sich der Bürgermeister über die Leistungsauszeichnungen der Jugendfeuerwehr und gratuliert dazu herzlichst. Einen herzlichen Dank spricht er dem scheidenden Kommandanten Markus Hartmann und dessen Stellvertreter Daniel Mally für ihren Einsatz während der letzten 6 Jahre aus und überreicht als Zeichen der Wertschätzung ein Geschenk.



Anschließend wünscht der Bürgermeister dem neuen Vorstand und den Wehrkameraden alles Gute und möglichst wenig Einsätze.



**Krankenpflegeverein
Jagdberg**

Der Krankenpflegeverein Jagdberg wurde im Jahre 1984 von den Jagdberggemeinden Satteins, Schlins, Schnifis, Röns, Düns und Dünserberg gegründet, wofür zwei Beweggründe ausschlaggebend waren:

1. Die Pflege zu Hause sollte von ausgebildeten Fachkräften unterstützt werden und somit für alle eine Verbesserung bringen.
2. Die ständig steigenden Kosten für die Gemeinden an Krankenhäuser und Pflegeheime sollten im vertretbarem Rahmen gehalten werden und den Finanzspielraum der Gemeinden nicht über Gebühr belasten.

Bereits in der ersten Zeit der Gründung konnten von 1608 Haushalten in allen 6 Mitgliedsgemeinden 401 Mitglieder gewonnen werden. Nicht nur Familien mit eventuell anstehendem Pflegebedarf sind beigetreten, sondern viele Personen haben mit ihrem Mitgliedsbeitrag einen wichtigen solidarischen Beitrag geleistet und leisten ihn auch noch heute. Derzeit zählt der KPV 1382 Mitglieder. Die Mitglieder sind es, die den Krankenpflegeverein Jagdberg zu einem großen Teil mit dem jährlichen Mitgliedsbeitrag von € 30,00 finanzieren. Auch Spenden aus der Bevölkerung als Anerkennung und Dank, erweitern den finanziellen Spielraum. Förderungen von den Mitgliedsgemeinden und dem Land Vorarlberg sind ebenfalls eine wichtige finanzielle Basis.

Die Geschäftsleitung vom Krankenpflegeverein und vom Mobilien Hilfsdienst wird von einem, von den Mitgliedern in der Generalversammlung gewählten, ehrenamtlichen Vorstand erledigt. Als Vertreterin der Gemeinde Dünserberg arbeitet Frau Christine Müller im KPV Vorstand als Beirätin aktiv mit. Sie ist auch zuständige Ansprechperson, wenn es um Fragen und Belange des KPV geht.



In Namen der Gemeinde Dünserberg bedanken wir uns bei Christine, für ihren ehrenamtlichen Einsatz und Engagement in dieser Sache.



Das Team vom Restaurant „Luag ahe“ freut sich nach Abschluss der durchgeführten Umbauarbeiten, Sie, sehr geehrte Gäste, ab sofort wieder herzlichst zu begrüßen.

Wir empfehlen Ihnen einen Besuch bei uns, im Rahmen der Ländle Gourmetwochen, vom **02.04. bis 17.04.2016**, mit Spezialitäten vom Ländle Ziegenkitz.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

**Melanie und Ingrid Plank
und das gesamte Cafe Luag ahe Team**



Schluss mit der Gerüchteküche

In den letzten Monaten haben sich viele Gerüchte um die Seilbahn Schnifis und natürlich um das Henslerstüble gerankt. Kein Wunder, schließlich hängen sie zusammen – und sollen ab sofort auch ganz offiziell zusammengehören. Soll heißen: Henslerstüble und Seilbahn machen nun gemeinsame Sache. Synergien nutzen lautet das Zauberwort. Finanzierung und Controlling obliegen der Seilweggenossenschaft, gewerberechtl. Geschäftsführer für den Bereich Gastronomie ist Robert Reinbacher. Der gemeinsame Schwerpunkt liege auf der Bewältigung des Ansturms zu Spitzenzeiten und dem Entgegenwirken von betriebsschwachen Tagen, erklärt Vorstand Simon Lins. Dies geschieht u.a. über die Investition in ein mobiles Ordersystem, ein neues gastronomisches Konzept und verstärkte gemeinsame Vermarktung. Für den Kunden bedeutet das eine Tagesempfehlung am Sonntag, ein ausgewähltes

Angebot an betriebsstarken Tagen und verkürzte Wartezeiten. Zeiten, in denen man aufgrund des enormen Ansturms (lange) auf seine Bestellung warten musste, sollen damit der Vergangenheit angehören.

Personal gesucht

Auch das Personal erhält Verstärkung: Aktuell sucht die Seilbahn einen Jung-/Allein-oder einen angelernten Koch (Vollzeit/Saison oder Teilzeit). Aushilfskräfte werden zudem im Bereich Service, Küche und Reinigung gesucht. Bewerbungen an Robert Reinbacher: E robert@henslerstueble.at, T +43 664 2564619.

Neue Tarife, mehr Öffnungszeiten

Einigen werden die neuen Drehkreuze im Seilbahnbereich schon aufgefallen sein, die nicht zuletzt wegen der Registrierkassenpflicht eine Notwendigkeit sind. Gleichzeitig bieten sie mehr Kontrolle, Überblick und die Möglichkeit eines größeren Tarifsortiments. Mit 2016 ist die Seilbahn nämlich noch familienfreundlicher geworden: Neu ist z.B. die Familienkarte, die sich über alle Kategorien erstreckt sowie die 7-Tages-Karte oder die Sommer-/Winter-oder Ganzjahreskarte für Kinder. Näheres dazu finden Sie unter www.seilbahn-schnifis.at.

Ihre Meinung ist gefragt

Die Seilbahn und das Henslerstüble möchten sich verbessern. Kontinuierlich. Weil aber niemand vor Betriebsblindheit gefeit ist, möchten wir um Ihre Unterstützung bitten. Schnell und schmerzlos. Einfach den Umfragebogen in der Seilbahn ausfüllen und dort abgeben. Oder online unter <http://umfrage.seilbahn-schnifis.at> bzw. via Handy.

292. Zunfttag der Handwerkerzunft Schnifis, Düns und Dünserberg

Am Samstag dem 09.01.2016 trafen sich 85 Mitglieder der Handwerkerzunft Schnifis, Düns und Dünserberg zum traditionellen Zunfttag. Nach der Messe in der Kirche Schnifis ging es gemeinsam zum Laurentiusaal, wo die Vollversammlung abgehalten wurde. Nach den hervorragenden gekochten Zunftleberle zum Znüni, ging es mit den Tagesordnungspunkten weiter. Ein Punkt war wiederum die Ehrung für 35jährige Mitgliedschaft. Diese konnten Amann Robert – Werkzeugmacher und Rauch Ignaz – Maler entgegen nehmen.

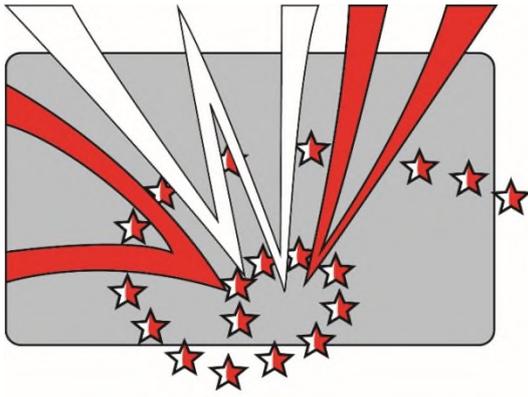


Zunftmeister Robert berichtete über den Werdegang der zwei geehrten Mitglieder, und bedankte sich für die langjährige Treue zur Zunft.

Nach den Grußworten vom Dünser Bürgermeister Gerold Mähr, der sich noch beim Vorstand für die geleistete Arbeit bedankte, kamen wir schon zum letzten Punkt der Tagesordnung, der Vorstellung eines Betriebes aus der Region. Mähr Anton stellte seinen „Ein Mann Betrieb“ Mähr Datentechnik vor. Er brachte uns seine Arbeit die er verrichtet anhand einer Powerpoint Präsentation etwas näher. Als Mechatronik und IT-Techniker zählt zu seinen Hauptaufgaben die Installation von Hard- und Software Programmen. Dies bedeutet z. B. dass Anton für einige Gemeinden die Überwachung der Wasserversorgung installiert und mit betreut. Zunftmeister Robert bedankte sich für die Vorstellung seines Betriebs und überreichte Anton als kleines Dankeschön eine gute Flasche Rotwein.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen nahmen 69 Mitglieder am Ausflug zum Kraftwerk Illspitz teil. Unten angekommen führten uns zwei Mitarbeiter der Stadtwerke Feldkirch durch die Anlage. Dies war sehr interessant und wir wollen uns nochmals bei den Stadtwerken für die Gelegenheit recht herzlich bedanken.

Nach gut zwei Stunden ging es mit dem Bus wieder in Richtung Heimat, wo wir aber zuerst noch einen Einkehrschwung im Gasthaus Kreuz in Frastanz einlegten. Diejenigen die danach immer noch durstig waren ließen den 292. Zunfttag noch im Gasthaus Krone in Schnifis oder im Gerber Stüble Düns ausklingen.



Vorarlberger Walservereinigung

Die Vorarlberger Walservereinigung (VWV) wurde 1967 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die überlieferten Walser Sprach- und Kulturgüter zu schützen, zu pflegen und zu fördern und die Interessen der Vorarlberger, Tiroler und Liechtensteiner Walser zu vertreten. In den vergangenen Jahren hat die VWV auch größere, nachhaltige Projekte realisiert, wie zum Beispiel den „Walserweg Vorarlberg“, die Webseite www.vorarlberger-walservereinigung.at oder den internationalen Internetauftritt www.walser-alps.eu, ein Gemeinschaftsprojekt aller Walsergemeinden in Mitteleuropa unter der Leitung der VWV.

Alle drei Jahre gibt es ein großes Internationales Walsertreffen mit Walsern aus Italien, Frankreich, der Schweiz, Vorarlberg, Tirol und Liechtenstein. 2016 findet das 19. Int. Walsertreffen vom 15. bis 18. September in Arosa in Graubünden statt. Die Mitglieder der VWV erhalten zweimal jährlich die interessante Zeitschrift „Walserheimat“. In dieser Zeitschrift wird über die Aktivitäten der VWV und andere interessante Walsertemen berichtet. Im Themenheft vom Sommer 2015 liest man zum Beispiel über „100 Jahre Erster Weltkrieg in den Walsergemeinden“. Ein geschichtlich beeindruckender Einblick in die damalige Zeit. Im Februar erscheint immer eine Jahreschronik. Die VWV führt in Fontanella im Großen Walsertal die Walser Medien-Bibliothek, die allen Mitgliedern zur Benutzung zur Verfügung steht.

Auf der Internetseite www.vorarlberger-walservereinigung.at werden viele Informationen über die Walser angeboten. Die Mitgliedschaft bei der VWV kostet nur 16,- Euro und für Familien 23,- Euro pro Jahr. Für Jugendliche bis 25 Jahre gibt es eine Jugendmitgliedschaft für zehn Euro. Wer sich für die Geschichte und Kultur der Walser interessiert ist herzlich eingeladen, Mitglied zu werden und die VWV zu unterstützen. Die Mitgliedschaft kann auch online auf der Internetseite abgeschlossen werden.



Regionale Integrationsarbeit im Walgau: Learning by doing

*Im Herbst beschloss die Regio ImWalgau gemeinsam mit der Stadt Bludenz eine regionale Koordinationsstelle für Integration einzurichten. Dies ist österreichweit einzigartig. Mit 01. Jänner 2016 nahm die Koordinatorin, **Eva-Maria Hochhauser**, ihre Arbeit auf. Aber was macht sie? Wofür ist sie zuständig und wer kann sich an sie wenden? Anhand eines konkreten Beispiels beantwortet sie diese Fragen und gibt Einblicke in ihre ersten Arbeitstage:*

Der erste Kontakt mit der Regio:



„In meiner Einarbeitungsphase vor Weihnachten bekam ich einen Anruf aus Nenzing. Renate Greussing und Gerlinde Sammer wollten eine Struktur für Ehrenamtliche aufbauen.

Bereits in einem Monat sollte ein Informationsabend für die Nenzinger Vereine und alle interessierten NenzingerInnen stattfinden. Sie baten mich um Unterstützung in der Konzeption des Abends. Im gemeinsamen Gespräch entstanden viele Ideen, aber trotzdem blieben Fragen offen: Sollte es besser eine regionale Strategie zum Aufbau von Ehrenamtsstrukturen geben? Wäre es vielleicht zielführender, sich zuerst einen Überblick zu verschaffen und erst dann aktiv zu werden?

Am selben Tag wurde ich allen Sozialausschuss-Vorsitzenden und den in den Gemeindeverwaltungen für Integration zuständigen MitarbeiterInnen vorgestellt. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass das Thema „Ehrenamt“ alle Gemeinden in unterschiedlichem Ausmaß beschäftigt. Die einen hatten bereits funktionierende, von der Gemeinde betreute Strukturen, die anderen kämpften damit, zu viele Freiwillige und zu wenig Flüchtlinge zu haben. Wieder andere berichteten von vielfältigen Initiativen, die selbstständig entstanden sind und von selbst funktionierten.“

Regionale Integrationsarbeit: Was ist das in der Praxis?

„Aus diesen Rückmeldungen schloss ich erstens, dass ich mich umgehend mit den Möglichkeiten der Ehrenamtsorganisation befassen sollte. Ich kontaktierte zweitens jene Gemeinden, die bereits eine funktionierende Ehrenamtsstruktur aufgebaut hatten, um diese Erfahrungen an Nenzing weiterzugeben. Drittens wurde mir bewusst, was regionale Integrationsarbeit in der Praxis bedeutet. Es geht darum, einen regionalen Rahmen und eine Orientierungshilfe zu bieten, Informationen bereit zu stellen, Best-Practice-Beispiele zu kennen und Personen, die voneinander profitieren könnten, miteinander ins Gespräch zu bringen. So lassen sich für die jeweilige Gemeinde passende Lösungen finden. Da sich diese Aufgaben nicht auf das Thema „Ehrenamt“ beschränken und alleine kaum zu bewältigen sind, werde ich von einer **Steuerungsgruppe** unterstützt. Ihr gehören Birgit Maier und Ilse Mock als Vertreterinnen der Sozialausschüsse der Regio-Gemeinden, Birgit Werle als Geschäftsführerin der Regio im Walgau, Martin Frohner als Vertreter der GemeindefachmitarbeiterInnen, Simon Hagen als Stadtplaner der Stadt Bludenz sowie Atzis Mükremin und Thomas Wimmer als Vertreter der Stadt Bludenz an.“

Und was ist seither in Nenzing passiert?

„In Nenzing fand der geplante Informationsabend statt. Die Initiatorinnen, Renate Greussing und Gerlinde Sammer, präsentierten an diesem Abend ihren Vorschlag, die 61 in Nenzing wohnhaften Flüchtlinge mithilfe von Mentoren ins Dorfleben zu integrieren (44 Asylsuchende, 8 Bleibeberichtigte und 9 Personen mit ungeklärtem Status; Stand: 08.01.2016, Quelle: Nenzing). Von den über 80 BesucherInnen meldete sich ca. ein Viertel noch am selben Abend als Mentoren an. Sie bereiteten sich in einem Workshop Anfang Februar auf ihre Rolle vor. Danach stellte die Gemeinde gemeinsam mit der Caritas den Kontakt zu den Flüchtlingen her und organisiert erste Begegnungen.“

Ein erstes Fazit:

„Der Abend in Nenzing zeigte mir, wie wichtig es ist, die Strukturen vor Ort zu kennen und in der Planung zu berücksichtigen. Darüber hinaus half er mir, ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinde und ihrer Bevölkerung zu bekommen sowie wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Derzeit suche ich deshalb aktiv den **Kontakt zu möglichst vielen Gemeinden, den BürgermeisterInnen, den VerwaltungsmitarbeiterInnen, der Caritas, Bildungseinrichtungen, Wirtschaftstreibenden**, aber vor allem auch zu den

vielen **freiwilligen Initiativen** in der Region. Nur so ist es möglich, zu erfahren, in welchen Bereichen regionale Strategien und Maßnahmen sinnvoll und in welchen Bereichen gemeindespezifische Lösungen zielführend sind. Ich freue mich darauf, Sie zukünftig regelmäßig über die vielen bereits bestehenden und geplanten Integrationsinitiativen im Walgau zu informieren.“

Aufgaben der Regionalen Koordinationsstelle für Integration Bludenz-Walgau:

- Informationsdrehscheibe
- Wissens- und Kompetenzort
- Vernetzung der regionalen Initiativen und Personen
- Projektinitiierung und Projektbegleitung
- Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer, regionaler sozial- und integrationspolitischer Ziele und Strategien

Kontakt:

Eva-Maria Hochhauser

0664 8063621 435,

eva-maria.hochhauser@bludenz.at



Fleckviehzucht der Familie Fruhauf Gerhard in Dünserberg

Redaktioneller Bericht des Bayerischen Wochenblatt:

Erobert das Fleckvieh jetzt die Alpen? Wenn es nach Gerhard Fruhauf geht, soll das Fleckvieh als Zweinutzungsrasse und wirtschaftliche Alternative etabliert werden. Offenbar mit Erfolg: Wie der Zuchtleiter des „Vereins Vorarlberger Fleckviehzüchter“ erklärt, hat sich in den vergangenen vier Jahren allein in diesem Bundesland der Bestand der Fleckvieh-Herdebuchkühe von 800 auf 1.100 gesteigert, obwohl einige Züchter mit rund 300 Tieren zum Tiroler Zuchtverband gewechselt sind.

Mit der Pacht eines kleinen Bauernhofs in Dünserberg, haben sich Julia und Gerhard Fruhauf einen Traum erfüllt. „Ich wollte immer schon einen eigenen Bauernhof haben“, sagt der 37jährige Agraringenieur und Tierarzt. Selbst auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen, wollte er seinen Kindern ebenfalls ein Leben in und mit der Natur bieten. Was vor viereinhalb Jahren als Nebenerwerb begann, ist mit der Geburt von Tochter Anna im Mai 2015 zum Vollerwerb geworden. „Meine Frau Julia arbeitet weiter als Tierärztin im Tal und ich habe die Rolle des Hausmanns übernommen und kümmere mich um die Aufzucht meiner Fleckviehkälber.“



Ein Bergbauernhof auf 1.200 Höhenmeter mit 350 BHK-Punkten ist eine große Herausforderung für den gebürtigen Niederösterreicher. Der Berghöfekataster (BHK) ist ein System für die Beurteilung der betriebsindividuellen Erschwer-nisse bei der Bewirtschaftung eines Bergbauernhofs und dient seit 15 Jahren als Basis für die Bemessung der Ausgleichszulage für Betriebe in benachteiligten Gebieten, erklärt Fruhauf. Zum Hof gehören 8,5 ha Heimfläche, die teils als Weide und teils für die Beschaffung von Gras und Heu genutzt wird.

„Die Bewirtschaftung dieses steilen Geländes ist mit einem Traktor unmöglich. Deshalb musste ich mir einen „Reform Muli“, also einen landwirtschaftlichen Transporter mit Allradantrieb, einen Metrac und einen eigenen Hangmäher anschaffen “



Inzwischen hält der Bio-Bauer im ehemaligen Anbindestall, der zum Laufstall umgebaut wurde, und auf einer befestigten, überdachten Außenfläche 20 Kuhkälber. Ein kleinerer Stall ist mit einigen Anbindeständen bestückt. Hier werden die Kälber tageweise an den Strick und das "Angebundensein" gewöhnt. Anschließend lassen

sie sich beim Verladen und auf dem Viehmarkt leichter führen. Fruhauf kauft die weiblichen Kälber im Alter von drei Monaten und verkauft sie trächtig nach rund zwei Jahren. Neben Gras und Heu legt er ihnen im ersten Lebensjahr Bio-Kraftfutter vor. „Den Zukauf dieses teuren Futters leiste ich mir, weil ich damit einen höheren Durchsatz erreiche“, erklärt Fruhauf. „Was man im ersten Aufzuchtjahr verliert, kann man nie wieder aufholen.“

Nach den Wintermonaten kommt das Vieh in den ersten milden Frühlingstagen auf die Weide. „Das frisch spitzelnde Gras hat einen enormen Zucker- und Eiweißgehalt. Man kann den Tieren beim Wachsen und Gedeihen regelrecht zusehen“. Außerdem entwickelt sich auf den Weiden gar nicht erst das Unkraut, weil es bereits im Jugendstadium von den Kälbern gefressen wird. Von Mitte Mai bis Mitte September werden die Kalbinnen gealpt. „Obwohl ich keine Alprechte habe und pro Tier ein Taggeld bezahlen muss, rechnet sich der Aufenthalt auf der Alp. In dieser Zeit brauche ich schon mal kein Futter auf der Hofstelle.“

Das Fleckvieh sei in der Wirtschaftlichkeit kaum zu toppen, betont Fruhauf. „Und die Doppelnutzung als Milch- und Fleischrasse macht es zukunftsfähig.“ Eben diese Doppelnutzung hat für den Tierarzt auch einen ethischen Aspekt. Durch ein ausgefeiltes Zuchtprogramm sollen die Stierkälber noch mastfähiger und damit nicht mehr zum „Abfallprodukt“ deklassiert werden. Im Fressverhalten sei das Fleckvieh sehr genügsamer und dankbar. Die dem Fleckvieh nach wie vor angelastete geringere Milchleistung werde über höhere Erlöse aus dem Verkauf mastfähiger Stierkälber und Schlachtkühe kompensiert. Außerdem biete das Fleckvieh leichte Vorteile im Bereich der Fitness und Fruchtbarkeit. Fruhauf kennt sich mit dem Fleckvieh sehr gut aus, nachdem er im Anschluss an sein Studium zwei Jahre auf einer Besamungsstation für die Fleckviehzucht in Niederösterreich gearbeitet hat. „In Vorarlberg wächst die Nachfrage nach Bio-Rindfleisch und diese Marktlücke nutze ich aus.“

Für die Besamung nimmt Fruhauf das Angebot der „Genostar Rinderbesamung“ in Niederösterreich in Anspruch. „Durch die einstige Zusammenarbeit bin ich mit dem Unternehmen vertraut und schätze seinen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Erbgut und der Exterieurbewertung.“ Fruhauf besamt seine Fleckviehkalbinnen selbst und meist mit gesextem Sperma, um möglichst weibliche Nachkommen zu erhalten. Die Erfolgsquote liegt

auf seinem Betrieb bei 100%. Durch das sehr junge Erstkalbealter mit 24 bis 25 Monaten kommen die Jungkühe problemloser in die Laktation und jeder Landwirt freut sich über ein Kuhkalb. Ausschlaggebend für die Auswahl des Samenmaterials ist für Fruhauf auch die längere Nutzungsdauer der Kühe.

Seine zweijährigen, besamten Kuhkälber setzt der Landwirt in der Regel über die Viehversteigerung in Dornbirn ab, wo das Fleckvieh meist von Berufskollegen gekauft wird. Die dort ausgestellte Gewährleistungsbestätigung schaffe für Verkäufer und Käufer sichere Rahmenbedingungen. Privatkäufer erhalten von der Landwirtschaftskammer eine Ankaufsbeihilfe für Zuchtvieh.

Fruhauf möchte sich in absehbarer Zeit einen eigenen Klauenstand anschaffen, damit er seine Tiere in perfektem Zustand an den Käufer übergeben kann. Dazu gehöre nun einmal die Klauenpflege vor der ersten Abkalbung. Mit seiner Kuhkalbaufzucht hat Fruhauf im vergangenen Jahr gute Erlöse erwirtschaftet. Beim Verkauf von 18 Kalbinnen bewegten sie sich im Schnitt bei 1.687 € pro Tier. „Damit habe ich mehr als mein Plansoll erreicht.“

Die stete Nachfrage nach Fleckvieh und die steigende Zahl an Herdebuchkühen lässt dem Vorarlberger Fleckvieh-Zuchtleiter kaum mehr Zeit für sein Ehrenamt. „Aber eine effektive Betreuung und Beratung für die Nutz- und Zuchtviehvermarktung braucht einen gut aufgestellten Verband mit einem hauptberuflichen Zuchtleiter.“ Fruhauf hofft auf einen baldigen Zusammenschluss der Vorarlberger Braunvieh-, Fleckvieh-, Holsteiner- und Fleischrinder-Verbände. Allerdings war dieses Projekt vor einigen Jahren bereits einmal gescheitert. „Viele Landwirte experimentieren heute mit unterschiedlichen Rassen auf ihren Betrieben, da wäre es doch praktisch, wenn sie alle eine einzige gemeinsame Anlaufstelle hätten.“ Eine derart vernetzte Infrastruktur sei zudem kostengünstiger, die Vermittlungsbörsen und Viehmärkte einfacher zu handeln.

„Nur durch ein gutes Miteinander ist ein konstruktives Arbeiten möglich. Das wäre unter dem Strich ein Gewinn für alle Beteiligten.“

ZUKUNFT IM WALGAU

im zweiten WalgauBuch

Kürzlich wurde das zweite Walgaubuch feierlich im Göfner Vereinshaus präsentiert. Eingebettet wurde die „Zukunft Im Walgau“, so der Titel des neuen Walgaubuchs, in ein buntes Rahmenprogramm mit vielen Beteiligten.

Um die komplexen Inhalte des walgauweiten, räumlichen Entwicklungskonzeptes kurz zu umreißen, wurde gleich nach der offiziellen Begrüßung ein fünfminütiger Filmbeitrag von „**infofilm**“ (Andrea und Peter Banas) eingespielt, der Film findet sich auch online unter <http://www.imwalgau.at/berichte/berichte-auf-walgau-tv/>. Ein fließender Übergang stellte darauf die Jugend in den Mittelpunkt, Viertklässler der **Mittelschule Nenzing** haben unter der Leitung von **Sandra Pfister** und **Dietmar Bodner** dem Publikum zwei zukunftssträchtige Wesen vorgestellt: **Zwei NAOS-Roboter** kamen auf die Bühne, womit bewiesen sein dürfte, dass bereits heute Zukunftsmusik unterrichtet werden kann.

Der **Festredner Köbi Gantenbein**, Herausgeber des schweizerischen Architektur-Fachmagazins ‚hochparterre‘, drehte in seiner Laudatio das Rad der Zeit gleich 20 Jahre vor: Die vielen (erfundenen, aber doch realistisch anmutenden) Protagonisten des zweiten Walgaubuchs sind 20 Jahre älter geworden und Herr Gantenbein wusste seinen Erzählfaden humorvoll und nachdenklich weiterzuspinnen. Mit vielen phantasievollen Details wurde ihr weiterer Lebensweg vorausgedacht. Seine Frage (mit Blick auf das zweite Walgaubuch): „Glaubt ihr derart fest und unverbrüchlich, dass die Zukunft eines gemeinschaftlich gestaltbaren Raumes so machbar ist?“ beantwortet er mit: „Ich wünsche es Euch und ich wünsche, dass das so engagiert beschriebene Papier auf den 250 Seiten die Zuversicht in eine regionale und lokale Zukunft trägt.“ Die Zeitreise führt übrigens konkret in den Nenzinger Himmel, eine Gegend, die Herr Gantenbein auch persönlich von der Schweizer Seite her gut kennt. Und seine uns so berührend erzählte Zeitreise endet gut für den Walgau, gerne nachzulesen im WalgauWiki unter

http://wiki.imwalgau.at/wiki/Unsere_Zukunft_im_Walgau#Das_zweite_WalgauBuch

Dass eine Bürgermeisterin sowie dreizehn Bürgermeister sehr wohl an einem Strang ziehen können, ohne ihre Gemeindeautonomie zu verlieren, wusste **Thiemo Dalpra** herzerfrischend pantomimisch darzustellen. Und mit einem kulinarischen Abschluss mit vielen Walgau pur – Spezialitäten verwöhnte der Göfner Caterer **Manfred Lins**.

WalgauBuch 1 und 2 sind zu je € 10,00 im Gemeindeamt erhältlich.

Wasserversorgung Dünserberg

Die Gemeinde Dünserberg verfügt über hervorragendes Trinkwasser. Im November 2015 wurde eine komplette Netzprobe gezogen und nachstehendes Ergebnis ermittelt:

Trinkwassergutachten gemäß LMSVG 2006 und ÖLMB Codexkapitel B1

Es wurden keine Hinweise auf eine mikrobiologische Verunreinigung festgestellt.

Das Wasser entspricht in seiner sensorischen und mikrobiologischen Beschaffenheit den Bestimmungen der Verordnung „Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch“ (Trinkwasserverordnung, BGBl. II Nr. 304/2001 i.d.g.F.) und des Codexkapitels B1 „Trinkwasser“ (ÖLMB, IV. Auflage i.d.g.F.). Das Wasser ist zur Verwendung als Trinkwasser geeignet.

Im Jahre 1998 wurde die Wasserversorgung für den gesamten Dünserberg feierlich in Betrieb genommen. Neben der Versorgung unserer Gemeinde, wird auch Trinkwasser an die Gemeinde Schnifis und an die Gemeinde Düns (Älpele, Egg, Naturfreundehaus udg.) geliefert.



(Eröffnung der Wasserversorgung im Jahr 1998)



Wir bedanken uns bei unserem Wasserwart Markus Hartmann für die fachkundige Betreuung und Instandhaltung unserer Wasserversorgungsanlage.



1.000 Landung am Heliport LKH Bludenz

Seit 2012 ist der Hubschrauberlandeplatz Oberländer LKH in Betrieb

Gestern, am 18.02.2016, war es so weit: Das 1.000ste Mal ist der Helikopter mit Verletzten am Dach des Landeskrankenhauses Bludenz gelandet - bereits 1.000 Mal also konnten die Ärzte und Pflegemitarbeitenden des LKH Bludenz auf einem der schnellsten Wege stationäre Notbehandlungen durchführen – und so auch Leben retten. Und die Patienten haben es ihnen gedankt.

„Im Notfall spielt die Zeit immer eine Rolle“, erklärt Chefärztin Prim. Dr. Ruth Krumpholz, Anästhesistin und Notärztin. „Ein Hubschrauberlandeplatz für den schnellen Patiententransport ist für unser LKH daher unerlässlich. Die 1.000 Landung ist eine stolze Zahl, wir freuen uns, dass wir den Patienten schnelle Hilfe zuteilwerden lassen können. Und oft gewinnen wir durch diesen Weg des Krankentransports von Schwerverletzten den Wettlauf mit der Zeit!“

Der Heliport am LKH Bludenz ist seit Dezember 2012 in Betrieb, am 22. Dezember fand die erste Landung statt. Architektonisch ist es ein spezieller Landeplatz, da die Tragfläche nicht über das Gebäude hinausragt, sondern ins Gebäude integriert ist.

Auch vorher konnte man bereits in der Nähe des LKH Bludenz landen, allerdings an einem Außenlandeplatz, sodass eine erneute Verlegung des Patienten in ein Rettungsauto notwendig war. „Der Heliport am Dach unseres Spitals ist nicht nur eine logistische Verbesserung, sondern ganz besonders für die betroffenen Patienten wesentlich schonender, weil sie gleich direkt vom Hubschrauber ins Haus gelangen“, erklärt auch OA Dr. Klaus Linzmeier, Notfallmediziner und Anästhesist am Bludnzer Spital. „Ebenso ist er sicherer. Es haben keine fremden, ungeschulten Personen Zutritt. Und er ist nachts beleuchtet, falls Patienten verlegt werden müssen.“

Die Landungen auf dem Dach sind zudem leiser, da die Schallwellen nicht von Gebäuden reflektiert werden, sondern sich nur nach oben ausbreiten. Zudem sind auch die Landungen für Helikopter aus der Höhe einfacher als bei Außenlandeplätzen.

Die meisten Landungen passieren von Dezember bis April, im Durchschnitt rund 40 Landungen pro Monat.

LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz

EU-Fördergelder fließen in heimische Projekte

Die Bürger der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz profitieren von den bis dato sieben eingereichten Projekten und Kleinprojekten. Die Verbesserung des Gemeinwohls der Bevölkerung steht dabei im Fokus.

Über reges Interesse freut sich der Verein LEADER-Region Vorderland-Walgau Bludenz seit der offiziellen Anerkennung im letzten Jahr. Über **50 Projektideen** aus der gesamten Region wurden beim LEADER-Management vorgestellt. Insgesamt **sieben Projektträger** haben ihren fertigen **Projektantrag eingereicht**. Davon sind die meisten Projekte schon in vollem Gange und warten nur noch auf die endgültige Förderzusage durch die zuständige Landesstelle in Bregenz.

Die BürgerInnen und die Region sollen profitieren - EU-Gelder sinnvoll eingesetzt!

Damit die EU-Fördergelder auch sinnvoll eingesetzt werden, bedarf es einer genauen Auseinandersetzung mit den Projektideen.

Dies übernimmt im Vorfeld das LEADER-Management. Bei offenen Fragen werden diese dann direkt mit dem Projektträger geklärt. Im

nächsten Schritt evaluiert das Projektauswahlgremium (PAG) das Projekt. 4 mal im Jahr entscheidet das PAG über den weiteren Verlauf der Projekte und erörtert unter anderem folgende Fragen:

- Ist die Projektinitiative vom Bürger und für den Bürger?
- Ist das Projekt für die Region sinnvoll und nachhaltig?
- Passt es in die Lokale Entwicklungsstrategie?
- Sind die vorgesehenen Kosten plausibel erklärt und belegt?

Wenn ja, dann wird das Projekt zu Förderung empfohlen. Die Kostenanerkennung und die endgültige Förderzusage erfolgen dann von der zuständigen Landesstelle.

„Wir freuen uns über jede gute Projektidee!“

...berichtet Karen Schillig (LEADER-Managerin) begeistert. Erstinformationen für potenzielle Projektantragsteller gibt es auf der übersichtlichen Webseite www.leader-vwb.at. Ebenso alle Formulare, die ein Antragsteller benötigt.

TIPP: Ein detaillierter **Leitfaden für die Projekteinreichung** steht zum **Download** bereit – er beantwortet fast alle Fragen und hilft beim Einstieg in den EU-Fördertopf.

Ein **Erstgespräch** hilft oft die **Projektidee zu konkretisieren!** Dabei kann vorab schon geprüft werden, ob die Projektidee mit der Lokalen Entwicklungsstrategie übereinstimmt. Am besten gleich einen Termin mit der LEADER-Geschäftsstelle in Rankweil vereinbaren.



Von der Projektidee zur Endabrechnung. Wichtige Schritte bei der Projekteinreichung.

Impressum:

Infoblatt 01/2016 der Gemeinde Dünserberg
Gemeindeamt Dünserberg
kassier@duenserberg.cnv.at